

Merk- / Informationsblatt

Legionellen

Stand: Januar 2018



LANDKREIS
GÖPPINGEN

M E R K B L A T T:

Version 13.1

Maßnahmen zur Verminderung des Legionellenwachstums II - Planung

Bei Planung (und Betrieb) von Warmwasseranlagen sind u. a. die Vorgaben des DVGW-Arbeitsblattes W 551 und die DIN EN 806 mit ihrer nationalen Ergänzungsnorm DIN 1988 einzuhalten.

Bei Umbauten ist eine technische Überprüfung des Trinkwassersystems durchzuführen (z. B. Kontrolle der Zirkulationspumpe(n), gleichmäßige Durchströmung des ganzen Netzes). Alle nicht mehr genutzten Leitungen/Leitungsteile sind konsequent **abzutrennen**. Werden Teile eines Gebäudes umgebaut, ist das Trinkwassersystem vorübergehend abzutrennen oder zumindest eine Zwangsspülung einzurichten.

Geräte zur Warmwasserbereitung sollten so dimensioniert werden, dass die gesamte Warmwasseranlage im Bedarfsfall thermisch desinfiziert werden kann. Durchfluss-Trinkwassererwärmer mit Wärmespeicherung im Heizmedium (Pufferspeicher) bevorzugen. Warmwasserspeicher müssen der DVGW-Regel W 551 entsprechen, bis zum Boden aufgeheizt werden, über eine Reinigungsöffnung verfügen und entsprechend den technischen Regeln bzw. den Betriebs- und Wartungsanleitungen der Hersteller gewartet werden.

Probenahmehähne sind im Zirkulationsrücklauf kurz vor dem Warmwasserspeicher sowie im Vorlauf kurz nach dem Warmwasserspeicher ohne Stichleitung anzubringen. Die Hähne müssen abflammbar und entsprechend gekennzeichnet sein (keine Kugelhähne!). Zur regelmäßigen Kontrolle der Rücklauftemperatur sollte in der Zirkulationsleitung kurz vor dem Warmwasserspeicher ein Thermometer angebracht werden.

Wasserleitungen und -speicher sind ohne „Sicherheitsreserven“ zu dimensionieren. Alle Wasserleitungen müssen ausreichend isoliert werden, Warm- und Kaltwasserleitungen darüber hinaus in unterschiedlichen Schächten geführt werden. Ausgleichsgefäße sind i. d. R. nicht notwendig.

Steigleitungen, Stockwerksverteilungen und Zirkulationsleitungen müssen entsprechend den Verbrauchswerten des **Raumbuchs** optimiert und so kurz wie möglich geplant werden. Eine dezentrale oder teilzentrale Warmwasserbereitung ist v. a. bei wenig genutzten Entnahmestellen zu bevorzugen.

Anschlussleitungen für Sicherheits-, Be- und Entlüfterarmaturen sowie Entleerventile sind möglichst kurz auszuführen. Einzelsicherungen installieren, keine Sammelsicherungen!

Zirkulationsleitungen sollten nahe an die Wasserauslässe geführt werden. Der **hydraulische Abgleich** der Zirkulation ist von Fachleuten durchführen zu lassen, um gleichmäßige Temperaturen (>55 °C) im ganzen System zu erreichen.

Um eine Aufkeimung durch stehendes Wasser zu vermeiden, ist generell mindestens zweimal pro Woche ein Wasseraustausch zu gewährleisten (Kalt- und Warmwasser). Duschköpfe ohne feinstrahligen Wasseraustritt wählen, damit die Aerosolbildung reduziert wird; Strahlregler ohne Luftbeimischung bevorzugen.

Für die Teile der Trinkwasseranlage, die voraussichtlich über Zeiträume von mehr als 4 Wochen nicht genutzt werden, sind geeignete Absperrmöglichkeiten vorzusehen. Feuerlöschleitungen „trocken“ oder „nass/trocken“ installieren.

Informationen zur Dichtheitsprüfung, Spülung und Inbetriebnahme von Trinkwassersystemen von *medizinischen Einrichtungen und Altenheimen bzw. Pflegeheimen* können unserem Merkblatt „Inbetriebnahme einer Trinkwasserinstallation in Gebäuden mit erhöhten hygienischen Anforderungen“ entnommen werden. Das Gesundheitsamt steht gerne zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.